

Der Kümmerer vom Taubertal

IG-Metall-Gewerkschaftssekretär Arno Siebert bietet Hilfe zur Selbsthilfe

Seit zwei Jahren ist Arno Siebert als Gewerkschaftssekretär der IG Metall in Schwäbisch Hall und Tauberbischofsheim unterwegs. Dass ihn nicht jeder kennt, liegt daran, dass Siebert eher im Verborgenen arbeitet.

HEIKE HEISE

Main-Tauber-Kreis. Ein Chef, der ständig Druck macht, schlechte Bezahlung, jeden Samstag arbeiten müssen, eine Menge Überstunden, die man nicht mal abbummeln kann und kein Betriebsrat, der einem bei Problemen den Rücken stärkt? Da kommt Arno Siebert ins Spiel. Er ist seit 2009 Gewerkschaftssekretär bei der IG Metall und zuständig für den Bereich der Verwaltungsstellen Schwäbisch Hall und Tauberbischofsheim. „Immer wenn die Arbeitsbedingungen schlecht sind, dann helfen wir – wenn es gewünscht ist“, erklärt er.

Arno Siebert arbeitet nicht „vorne herum“, fordert nicht mit einem Megafon vor den Firmen-Toren die Arbeiter zum Streik auf. Er bezeichnet sein Arbeitsfeld selbst als „eher hinten herum“. Siebert sitzt mit den Menschen zusammen, hört sich ihre Probleme an und versucht erst einmal im Kleinen Lösungen für die Betroffenen zu finden. Ganz wichtig ist für ihn, dass jeder zu ihm kommen kann. Eine Mitgliedschaft in der Gewerkschaft ist nicht nötig. Eher kümmert sich Siebert genau um die Betriebe, in denen es klemmt und die keinen Betriebsrat haben. „BoB-Projekt“



Arno Siebert ist seit einem Jahr als Gewerkschaftssekretär in der Verwaltungsstelle aktiv und arbeitet dennoch oft im Verborgenen.
Foto: Heike Heise

heißt das Ganze und wurde von der IG Metall 2009 ins Leben gerufen. Dabei steht „BoB“ als Kürzel für Betriebe ohne Betriebsrat. Allein im Bereich der Verwaltungsstelle Tauberbischofsheim sind rund 17.000 Menschen in der Elektro- und Metallindustrie tätig. Davon sind rund 7.000 Arbeitnehmer in der Gewerkschaft organisiert. Schlossereien, Klempnereien, Orthopädie- und Textilbetriebe zählen genauso dazu, wie die typischen Metall verarbeitenden Betriebe.

Ein wenig konspirativ ist seine Arbeit schon. Wenn in einer Firma gehäuft Probleme auftreten, versucht er „hinten herum“ Kontakt zu weite-

Sein primäres Ziel ist es, dass die Menschen im Betrieb mitbestimmen können, mit dem Arbeitgeber auf Augenhöhe verhandeln können. Letztendlich könnte dies zur Schaffung eines Betriebsrats führen. Siebert zitiert in diesem Zusammenhang eine Gewerkschaftsstudie. Laut dieser Studie sind in einem Betrieb mit aktivem Betriebsrat 80 Prozent der Arbeitnehmer mit ihrer Arbeit zufrieden. Ohne Betriebsrat sind es nur noch 60 Prozent.

Doch nicht immer läuft für Arno Siebert alles reibungslos bis zur Gründung eines Betriebsrates. So erzählt er beispielsweise von Fällen, bei denen der Wahlvorstand „in die Zange genommen wurde“. Natürlich kann er auch von Erfolgserlebnissen berichten. Im Verwaltungsbereich Tauberbischofsheim hat er inzwischen durch die Hintertür Kontakt zu 35 Betrieben und kennt deren Probleme. „Hier ist ein schweres Pflaster“, sagt er über den Tauberbischofsheimer Wirkungskreis. Er erzählt von einer Firma im Landkreis, in der bekanntermaßen schwierige Arbeitsbedingungen herrschen. Betriebsrat ja, dann Druck vom Chef und nun muss Siebert zurück auf „Los“, ein ständiges Auf und Ab. In seinen Augen haben hier übrigens etwa 60 Betriebe das Potenzial, um einen Betriebsrat auf die Beine zu stellen.

Als es um eine passende Bezeichnung für seine Tätigkeit geht, wiegen für Arno Siebert beim „Feuerwehrmann“ ab, über „James Bond des Taubertals“ hingegen muss er lachen. Er selbst bezeichnet sich eher als Moderator.

„BoB“ als Kürzel für Betriebe ohne Betriebsrat

ren Arbeitnehmern aufzubauen. Und weil es in jedem Betrieb einen „Kümmerer“ oder die „gute Seele“ gibt, versucht Siebert, auch die mit

ins Boot, spricht: an den Tisch, zu kommen. „Hallo, hier ist jemand in eurem Bereich, der sich kümmert“, will er erst mal allen Hilfesuchenden signalisieren. Und ergänzt: „Ich rede keinem die Probleme ein, sondern helfe einfach.“